

## Landespressekonferenz 04.09.2017

### Hängepartie für die beruflichen Schulen – viele Fragen aber keine Antworten!

**Unterrichtsversorgung massiv gefährdet**

**Zweiter Berufsschultag und Ausbildung von Geflüchteten braucht mehr Ressourcen**

**Neues Qualitätskonzept muss die Bedürfnisse der beruflichen Schulen berücksichtigen**

**Den beruflichen Schulen fehlen zum neuen Schuljahr 437 Lehrer. Der BLV-Vorsitzende Herbert Huber appelliert an Kultus- und Finanzministerin: „Ich sehe in der Zukunft große Gefahren für die Unterrichtsversorgung.“**

Etwa 920 neue Lehrkräfte können am kommenden Freitag (08.09.2017) ihren Dienst an den rund 300 beruflichen Schulen des Landes antreten. Damit bleibt das Kultusministerium hinter seiner eigenen Bedarfsrechnung in Höhe von 1.147 Stellen zurück. Dies macht bereits ein Minus von 227 Stellen. Dazu kommen noch Stellenstreichungen in Höhe von 210 Stellen. Damit ergibt sich für das Schuljahr 2017/2018 insgesamt ein Minus von 437 Stellen. Diese Zahlen sind alarmierend. Der BLV warnt mit Nachdruck vor einer deutlichen Verschlechterung der Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen. Der BLV geht davon aus, dass das Unterrichtsdefizit, das aktuell 1,7 % beträgt, und die Überstundenbugwelle, die bei über 1.700 Deputaten liegt, steigen.

**„Dies hat fatale Auswirkungen auf den schon bestehenden Fachkräftemangel, die gezielte Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und auf die Integration der vielen Zugewanderten. Der Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg ist in Gefahr!“ warnt Herbert Huber.**

Die Bertelsmann Stiftung stellte bereits 2016 in Ihrem Ländermonitor zur beruflichen Bildung Folgendes fest: „Eine expansive Berufsbildungspolitik scheint demnach auch für Baden-Württemberg trotz positiver Ausgangslage noch angezeigt, will man den künftigen Fachkräftebedarf in Baden-Württemberg sichern und eine weiterhin ausgeglichene Arbeitsmarktsituation aufrechterhalten. Dies betrifft insbesondere die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, deren Anteil im ausbildungsrelevanten Alter überdurchschnittlich hoch ist.“

Daher gilt es schon jetzt die nächste Einstellungsrunde in den Blick zu nehmen. An den beruflichen Schulen sind ca. 400 Stellen zeitlich befristet bis 31.07.2018 (kw-Vermerk im Staatshaushaltsplan). Dazu kommen noch 200 Stellen, die von den allgemeinbildenden Gymnasien ausgeliehen wurden und zum 31.07.2018 ebenfalls an den beruflichen Schulen wegfallen sollen. Im schlimmsten Fall droht damit schon jetzt nach einem Minus von 437 Stellen in diesem Schuljahr ein Verlust von 600 Lehrerstellen zum Schuljahr 2018/2019. Bis vor kurzem sollten zusätzlich noch weitere Stellen gestrichen werden. „Vor diesem Hintergrund begrüße ich ausdrücklich den kürzlich beschlossenen Verzicht auf weitere Stellenstreichungen“, so Herbert Huber weiter. „Aber das reicht nicht! Wir fordern nachdrücklich die Weiterfinanzierung der wegfallenden 600 Stellen. Die beruflichen Schulen brauchen frühzeitig Planungssicherheit. Keine anderen Schularten konkurrieren in einem solch hohen Maße wie die beruflichen Schulen mit der freien Wirtschaft um die gut ausgebildeten Fachkräfte und Universitätsabsolventen. Für unsere berufsbezogenen Fächer sind besonders Ingenieure, Kaufleute und Pflege- und Erzieherfachkräfte sehr gefragt. Unsere Schulen fragen sich, ob sie frühzeitig eine ausreichende Zahl an Stellen ausschreiben können. Seit langem weist der BLV auf die Notwendigkeit einer frühzeitigen Lehrereinstellung hin. Dazu braucht man rechtzeitig mehr Lehrerstellen und flexiblere Maßnahmen der Lehrgewinnung. Das Kultusministerium täte gut daran Werbeanzeigen in Printmedien, in digitalen Medien und der schuleigenen Homepage zuzulassen. Nach Auffassung des BLV genügt es nicht nur auf die Onlineplattform StepStone zu setzen.“

**Der BLV begrüßt die Einführung eines zweiten Berufsschultages. Dafür braucht es zunächst 350 zusätzliche Lehrerstellen. Die Versuchsschulen brauchen ausreichende Unterstützung.**

Grün-Schwarz hat im Koalitionsvertrag beschlossen, attraktive Angebote für leistungsschwächere sowie für leistungsstarke junge Menschen zu machen. Um den Berufsschülern z.B. ausbildungsbegleitend einen mittleren Bildungsabschluss oder den Erwerb der Fachhochschulreife zu ermöglichen, soll im Rahmen eines Schulversuchs der zweite volle Berufsschultag eingeführt werden. Damit könnte der wöchentliche Berufsschulunterricht, der derzeit 13 Wochenstunden umfasst, auf 16 Wochenstunden ausgedehnt werden. In diesem Zeitfenster könnten bei leistungsschwächeren Schülern bestehende Defizite ausgeglichen werden, um Schul- und Ausbildungsabbrüche zu verhindern und erfolgreiche Abschlüsse zu erzielen. Bei leistungsstärkeren Schülern können Zusatzqualifikationen vermittelt werden, z.B. Mittlere Reife, Fachhochschulreife, Fremdsprachen, berufsbezogene Qualifikationen, Module, die für ein anschließendes Hochschulstudium anrechenbar sind. Zum Schuljahr 2017/2018 starten nach Aussage des KM 13 Modellschulen. „Wir begrüßen ausdrücklich den zweiten vollen Berufsschultag. Allerdings ist das nicht zum Nulltarif zu haben!“ betont Herbert Huber. Würde man für ein Drittel der Berufsschüler einen zweiten vollen Berufsschultag einführen, benötigt man rund 350 Deputate.

Außerdem fordert der BLV ausreichende Unterstützung für die 13 Versuchsschulen, die mit Beginn dieses Schuljahres in ausgewählten Klassen einen zweiten Berufsschultag anbieten. Zusätzliche Lehrerstellen für diese Schulen gab es bisher nicht. Auch gab es kaum Zeit um wichtige organisatorische Abläufe zu planen. Hier braucht es zusätzliche Zeit und personelle Ressourcen um qualitativ hochwertige Organisationsmodelle zu entwickeln. Wichtige Abstimmungsprozesse mit den Ausbildungsbetrieben sind notwendig, so dass den beteiligten Schulen mindestens ein ganzes Schuljahr Vorlaufzeit gewährt werden muss. In anderen Schularten werden Kooperationsstunden erhöht und zusätzliche Lehrerstellen zur Verfügung gestellt. Vor diesem Hintergrund fordert der BLV die gleiche Ressourcenausstattung für vergleichbare Schularten. Vor allem, wenn man berücksichtigt, dass die beruflichen Schulen die zahlreichen Geflüchteten für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Starre Regelungen und ein zu geringes Maß an Förderstunden gefährden in vielen Fällen einen erfolgreichen Schulabschluss.

**„Unter diesen Bedingungen wird die von der Politik geforderte Integration scheitern“, warnt Herbert Huber.**

Über 18jährige Geflüchtete müssen die beruflichen Schulen verlassen, wenn alle Schulplätze bereits belegt sind. Häufig fehlen ihnen aber noch ausreichende Deutschkenntnisse und damit verbunden ein erfolgreicher Schulabschluss, um mit einer Ausbildung zu beginnen oder direkt ins Erwerbsleben zu starten.

### **Zur Vermeidung von Unterrichtsausfällen muss eine schulbezogene Vertretungsreserve aufgebaut werden.**

Wenn auch in den letzten Jahren das strukturelle Unterrichtsdefizit schrittweise abgebaut werden konnte, sind die beruflichen Schulen von einer ausreichenden Unterrichtsversorgung noch weit entfernt. Zwar weist die Landesregierung darauf hin, dass für die beruflichen Schulen im Schuljahr 2017/2018 landesweit 310 Deputate für die festinstallierte Vertretungsreserve zur Verfügung stünden<sup>1</sup>, dies ist jedoch lediglich eine Luftbuchung. Solange der Pflichtunterricht aufgrund der strukturellen Unterversorgung noch nicht voll erteilt werden kann, gibt es eine Lehrerreserve nur auf dem Papier. Um Unterrichtsausfälle wegen Erkrankungen, Mutterschutz und Erziehungszeiten zu vermeiden, muss schulbezogen eine Lehrerreserve aufgebaut werden. Das bedeutet, dass jede Schule eine volle Unterrichtsversorgung braucht und zusätzlich einen Zusatzbereich, der pro gebildete Klasse im Vollzeitbereich mindestens eine Lehrerwochenstunde und im Teilzeitbereich eine halbe Lehrerwochenstunde umfasst. Eine ähnliche Regelung gilt bereits seit längerem für die allgemeinen Gymnasien. Hierdurch entsteht ein Bedarf in Höhe von 416 Lehrerstellen für die beruflichen Schulen.

### **Die Befunde der Vergleichsuntersuchung VERA 8 machen Ausgleichsmaßnahmen an beruflichen Schulen erforderlich.**

Die Vergleichsuntersuchung VERA 8<sup>2</sup> hat ergeben, dass 67 % der Werkreal- bzw. Hauptschüler, 48 % der Gemeinschaftsschüler und 20 % der Realschüler in Rechtschreibung

---

<sup>1</sup> Quelle: Organisationserlass des Kultusministeriums vom 1. März 2016

<sup>2</sup> Die Vergleichsarbeiten VERA 8 sind schriftliche Arbeiten in Form von Tests, die den Kompetenzstand von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der länderübergreifend verbindlichen Bildungsstandards im zweiten Schulhalbjahr der Klasse 8 untersuchen.

## **Pressemitteilung – Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg**

---

nicht den Mindeststandard der Klassenstufe 8 erreichen. In Mathematik sind die Ergebnisse noch schlechter. In Mathematik erreichen 84 % der Werkreal- und Hauptschüler nicht den Mindeststandard, bei den Gemeinschaftsschülern sind es 64 % und bei den Realschülern immerhin noch 44 %. Diese Ergebnisse haben uns nicht überrascht. Erfahrungen aus den Eingangsklassen der beruflichen Gymnasien und der Berufskollegs bestätigen, dass viele Absolventinnen und Absolventen der Werkrealschulen – im geringeren Umfang auch aus Realschulen – zwar mit guten Noten aufgenommen werden, im Unterricht aber große Schwierigkeiten haben, die Versetzung zu erreichen. Mit Abgängern von Gemeinschaftsschulen liegen bislang noch keine Erfahrungen vor, doch die Befunde von VERA 8 zeigen in die gleiche Richtung. Probleme zeigen sich nicht nur in Mathematik und Deutsch, sondern auch in den Naturwissenschaften. Deshalb fordert der Berufsschullehrerverband (BLV) schon seit Längerem zusätzliche Wochenstunden in diesen Fächern, um in den Eingangsklassen bestehende Lücken auszugleichen. Innerhalb der normalen Stundentafel können diese Defizite an den beruflichen Schulen nicht mehr ausgeglichen werden. Darüber hinaus sollten in beruflichen Gymnasien und Berufskollegs die Möglichkeiten der individuellen Förderung ausgebaut werden. Auch Werkreal- und Realschüler müssen eine realistische Chance auf den Erwerb höherer Bildungsabschlüsse haben, wenn die Durchlässigkeit des baden-württembergischen Bildungswesens erhalten bleiben soll. Für diese Maßnahmen werden rund 230 Lehrerdeputate benötigt.

**BLV zeigt sich offen für neues Qualitätskonzept.**

**Besonderheiten der beruflichen Schulen müssen beachtet werden.**

**Umbau darf nicht zu Lasten der Lehrerinnen und Lehrer gehen.**

„Wir sind gesprächsbereit.“ Mit diesen Worten zeigte sich der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbandes Baden-Württemberg (BLV) Herbert Huber offen für ein neues Qualitätskonzept an den beruflichen Schulen. Der BLV sieht die Chance Fehler der Vergangenheit zu korrigieren: „Aber nicht alles war schlecht. Darüber gilt es zu reden. Eins ist ganz klar, wir wollen beteiligt werden!“ so Huber. So soll laut Kultusministerium die Ausgestaltung der zum 01.01.2019 einzurichtenden beiden neuen Institute mit Hilfe einer Lenkungsgruppe und Projektgruppen geklärt werden. „Der BLV bietet hier seine konstruktive Mitarbeit an“, so Herbert Huber weiter.

## **Pressemitteilung – Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg**

---

Gleichzeitig warnt der Vorsitzende: „Eine weitere Mehrbelastung der Lehrerinnen und Lehrer und der Schulleitungen ohne Zeitausgleich werden wir nicht mittragen. Ohne die Unterstützung und Mitarbeit aus den Schulen wird das neue Konzept ein teurer Schuss in den Ofen ohne Wirkung an der Basis“, so BLV-Vorsitzender Herbert Huber. Diese Unterstützung und Mitarbeit aus den Schulen kann das Kultusministerium nicht zum Nulltarif bekommen.

Die beruflichen Schulen belegen schon seit Jahren bei der Leistungsfähigkeit und Qualität Spitzenplätze. Im aktuellen Bildungsmonitor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) erreicht Baden-Württemberg den 2. Platz. Besonders sticht dabei die Erfolgsquote bei den Abschlussprüfungen der dualen Ausbildung heraus. Sie lag im Jahr 2015 über dem Bundesdurchschnitt von 90 Prozent: Baden-Württemberg erreichte hier mit 94,1 % den besten Wert aller Bundesländer. Diesen Unterschied zum allgemeinbildenden Bereich gilt es zu berücksichtigen. Nach BLV-Auffassung gibt es Strukturen, die sich eindeutig bewährt haben, wie etwa die regionale Fortbildung oder auch die Arbeit der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung mit dem Standort Esslingen. Solche erfolgreichen Strukturen müssen erhalten bleiben. Es wird nicht ausreichen, das Landesinstitut für Schulentwicklung und die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung umzukrempeln und zwei neue Institute einzurichten. Ausdrücklich betonte der BLV-Vorsitzende, dass im Flächenland Baden-Württemberg lediglich zentrale Institute die Qualität in der Fläche nicht sichern können. Zudem wäre es wichtig, für eine solide Finanzierung der Qualität zu sorgen. Bildungspolitische Prestigevorhaben aus der letzten Legislaturperiode – wie etwa die Privilegierung der Gemeinschaftsschule – müssen eingestellt und die regionale Schulentwicklung in der bisherigen Form nach §§ 30 Schulgesetz muss geändert werden. Der BLV fordert den starren und an eine Frist gebundenen Auflösungsprozess zur Schließung von Klassen unterhalb der Mindestschülerzahl zu beenden und stattdessen zu flexibilisieren. Die Ausdünnung des Berufsschulangebots im Flächenstaat Baden-Württemberg muss aufhören.

Während eines Umbaus der Strukturen müssen wichtige Informations- und Weiterbildungsangebote wie z.B. die Bereitstellung von Lehrplänen zuverlässig funktionieren. Die Lehrkräfte benötigen diese Unterstützung für ihre tägliche Arbeit, dies gilt es besonders im Blick zu behalten. Geplante Datenerhebungen und Vergleichstests

## **Pressemitteilung – Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg**

dürfen nicht auf dem Rücken der betroffenen Lehrerinnen und Lehrer erfolgen. „Wenn also die Kultusministerin zu Recht Qualität und Leistung fordert, dann muss sie auch die beruflichen Schulen mit den benötigten Lehrkräften und ausreichenden Finanzmitteln für Poolstunden und Fortbildungsmitteln ausstatten“, so Herbert Huber.

### **Der BLV fordert daher bereits jetzt**

- **eine frühzeitige Weiterfinanzierung der 400 zeitlich befristeten Stellen**
- **die Weiterfinanzierung der 200 ausgeliehenen Stellen zur Sicherung der Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen.**
- **350 Lehrerstellen zur Einführung eines zweiten Berufsschultages**
- **Kooperationsstunden und personelle Ressourcen für Versuchsschulen vergleichbar der Ressourcen anderer Schularten**
- **mehr Förderstunden für Geflüchtete (ca. 100 Stellen)**
- **mehr Schulplätze für über 18jährige Geflüchtete an beruflichen Schulen**
- **Übergang in die Oberstufen der beruflichen Schulen gestalten durch Vertiefungsstunden**
- **Aufbau einer echten Vertretungsreserve (1. Tranche von 416)**

### **Für 2018 formuliert der Berufsschullehrerverband bereits jetzt den**

#### **Einstellungsbedarf:**

Aufrechterhaltung der Unterrichtsversorgung (z.B. Pensionierungen)	750 Stellen
Verlängerung zeitlich befristeter Stellen	400 Stellen
Weiterfinanzierung der ausgeliehenen Stellen des allg. Gymn.	200 Stellen
Ausweitung des Berufsschulunterrichts	350 Stellen
Förderung von Geflüchteten	100 Stellen
Aufbau einer echten Vertretungsreserve (1. Tranche von 416)	200 Stellen
Übergang in die Oberstufen der beruflichen Schulen gestalten	230 Stellen
Einstellungsbedarf insgesamt	2.230 Stellen
<u>./.</u> freierwerdende Stellen (z.B. Pensionierungen)	<u>750 Stellen</u>
<b>Neustellen</b>	<b>1.480 Stellen</b>
Da bei der Lehrereinstellung ein großer Teil der Bewerber nur ein Teildeputat anstrebt, besteht ein Einstellungsbedarf von rund 1.800 Lehrkräften.	

### Fazit:

**Die Hängepartie für die beruflichen Schulen muss aufhören. Nur auf hohem Niveau aus- und fortgebildete Arbeitskräfte garantieren, dass Baden-Württemberg seinen Spitzenplatz in Wirtschaftskraft und Innovationsvermögen erhalten und ausbauen kann. Die zugewanderten Menschen müssen integriert und qualifiziert werden. Diese Aufgabe kann nur bewältigt werden, wenn die beruflichen Schulen zum einen über gut ausgebildete Lehrkräfte aber vor allem auch über die benötigte Zahl an Lehrkräften verfügen. Eine Kultusministerin, welche die berufliche Bildung zum Thema ihrer KMK Präsidentschaft macht, ist in der Pflicht die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg nach vorne zu bringen. Wir erwarten Aufbau statt Abbau.**

\* \* \*

An den beruflichen Schulen werden im laufenden Schuljahr landesweit rund 360.730 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

\*

Der Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V. (Berufsschullehrerverband) vertritt in Baden-Württemberg über 10.000 Lehrerinnen und Lehrer.

\*

Der Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V. (Berufsschullehrerverband) hat im Bereich der beruflichen Schulen in allen Personalvertretungen auf Regierungspräsidiumsebene sowie im Kultusministerium die Mehrheit.

\*

verantwortlich i. S. d. P.  
Herbert Huber, Kniebisstr. 7a, 77767 Appenweier

Fon: 07805 910907 Mobil: 0170 5539188  
Fax: 07805 910908  
Mail: [info@blv-bw.de](mailto:info@blv-bw.de)

Pressereferent: Thomas Speck Tel. 0163 9715278

Ein Foto von Herrn Huber erhalten Sie über folgenden Link:  
[https://blv-bw.de/wp-content/uploads/2013/11/Herbert-Huber-2016-02-16\\_03.jpg](https://blv-bw.de/wp-content/uploads/2013/11/Herbert-Huber-2016-02-16_03.jpg)